ROUTE DER INDUSTRIEKULTUR RHEIN-MAIN

Zunächst verband die Route der Industriekultur Rhein-Main die wichtigen industriekulturellen Orte zwischen Miltenberg am Main und Bingen am Rhein. Inzwischen dehnt sie sich in die Region aus und bezieht auch die Zeugnisse der industriellen Entwicklung in der Wetterau mit ein. Dabei befasst sie sich mit Themen wirtschaftlicher, sozialer, technischer, architektonischer und städtebaulicher Entwicklung in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Mehr zur Route finden Sie im Faltblatt „Wissenswertes" oder unter www.route-der-industriekultur-rhein-main.de.

INDUSTRIEGESCHICHTE IN FRIEDBERG

Die zentrale Lage in der fruchtbaren Wetterau und wichtige Station an der Handelsstraße zwischen Frankfurt und Leipzig, das waren die wirtschaftlichen Grundlagen Friedbergs, und dies galt von den römischen Anfängen bis über das Ende von Reichsburg und Reichsstadt 1803/1806 hinaus. Zum Verwaltungs- und Schulzentrum wurde die Stadt mit der Eingliederung in das Großherzogtum Hessen im 19. Jahrhundert. Die Industriegeschichte der Stadt begann 1850 mit dem Bau einer in Stil und Technik an ein römisches Viadukt angelehnten Eisenbahnbrücke in unmittelbarer Sichtweite zur Friedberger Burg, dem Rosental-Viadukt.

Blockiert durch konservative Kreise und erschwert durch die Enge des Stadtgebietes entwickelten sich im 19. Jahrhundert nur wenige kleinere Fabriken – Brauereien, eine Möbelfabrik, Lackfabriken, eine Fotopapierfabrik und eine Maschinenfabrik. Erhalten sind heute nur noch einige Villen in der Neustadt, an der Seewiesenfront und in der Burg.

Ab 1880 revolutionierte der Zuckerrübenanbau die Wetterauer Äcker. 1882 entstand auf der an Friedberg angrenzenden und 1901 eingemeindeten Gemarkung des Dörfchens Fauerbach eine Zuckerfabrik und davon ausgelöst zwischen 1911–1913 ein neuer Personen- und Güterbahnhof. In der Zeit der Zuckerrübenkampagne war Friedberg bis zur Schließung der Fabrik Mitte der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts Mittelpunkt eines die gesamte Wetterau umfassenden Industriebezirkes. Der Friedberger Bahnhof entwickelte sich mit seinen zahlreichen Nebenlinien zum Hauptbahnhof der Wetterau. Fabrikarbeiter fuhren von hier in die Industriebezirke von Offenbach, Frankfurt, Hanau oder Höchst. Mit heute 20.000 Nutzern am Tag zählt er zu den größten Bahnhöfen an der Main-Weser-Bahn.

Für die Ausbildung im technischen und Ingenieur-Bereich entstand 1912 das Gewerbeschulhaus in prononcierter Lage zwischen den Villen der Mainzer-Tor-Anlage. 1908 erfolgte die Gründung der Gewerbeakademie, der Keimzelle der heutigen Fachhochschule Giessen-Friedberg, derzeit in Hessen die Fachhochschule mit den höchsten Zuwachsraten.

Ihre industrieeindliche Haltung durchbrach die Stadt Mitte der siebziger Jahre des letzten Jahrhunderts. In den letzten Jahrzehnten siedelten sich im Süden der Stadt Firmen wie SUBARU, ABB, JVC oder DEV Systemtechnik an. Die größte gewerbliche Investition im Wetteraukreis erfolgt derzeit mit der Erweiterung von Fresenius Kabi, europäischer Marktführer in der Infusionstherapie und in der klinischen Ernährung.

ROUTE DER INDUSTRIEKULTUR IM ÜBERBLICK

Die einzelnen Orte und Objekte der Route der Industriekultur können mit dem Fahrrad entlang der ausgewiesenen Radwege, mit dem Auto oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln besucht werden

Die Buslinien starten im Allgemeinen an den Bahnhöfen.

Öffentliche Verkehrsmittel · Besichtigung · Information

1 BAHNHOF FRIEDBERG
Hanauer Straße 44

Seit 1850 besitzt Friedberg mit der Eröffnung der Strecke nach Frankfurt am Main einen Eisenbahnanschluss. Viele Streckenverbindungen folgten und spätestens mit der Eröffnung der Strecke nach Friedrichsdorf 1901 gewigte der 500 Meter nördlich gelegene Alte Bahnhof den Ansprüchen nicht mehr, so dass Friedberg ein neues Empfangsgebäude und von 1911 bis 1922 erweiterte Bahnhofsanlagen erhielt. Das von 1911 bis 1913 unter der Leitung von Armin Wegner nach dem Entwurf von Regierungsbaumeister Krause im neoklassizistischen Stil erbaute Empfangsgebäude wird von der gestreckten Halle dominiert. Auf dem Parkplatz neben dem Bahnhof steht der 1897/98 errichtete Fürstenbahnhof in Gestalt eines barockisierenden Pavillons für die Besuche des Darmstädter Großherzogs in seiner Friedberger Residenz. Im Jahr 1917 wurde der Fürstenbahnhof an den 1913 in Betrieb genommenen neuen Bahnhof verlegt. Den alten Bahnhof riss man 1983 für den Bau des City-Parkhauses ab. Den Hauptbahnhof der Wetterau passieren täglich bis zu 365 Züge und 20.000 Reisende, seit 1978 fährt die S-Bahnlinie 6 nach Friedberg. Die 2009 begonnene Modernisierung in deren Rahmen der Friedberger Bahnhof als „Tor zur Wetterau" ausgebaut werden soll, fand im November 2010 einen ersten Abschluss. 600.000 Euro wurden in einen neuen Anstrich, neue Fenster und einen neuen Fußboden investiert. Die installierte moderne Heizungsanlage senkt den Energieverbrauch des Bahnhofs um 30%.

IC, RE, RB und S6 Bahnhof Friedberg

2 CARRÉ LANGER, EHEMALIGES WARENHAUS GESCHWISTER MAYER
Hanauer Straße 15

1915 errichteten die Gebrüder Lewy, Inhaber des 1900 gegründeten Warenhauses Geschwister Mayer, ein damals hochmodernes, viergeschossiges Gebäude aus Stahlbeton. Mit dem Neubau wurde gleichzeitig das Kaufhaus aus der Alten Bahnhofstraße in die unmittelbare Nähe des neuen, 1913 errichteten Bahnhofs verlagert. 1936 wurde das Kaufhaus „arisiert" und ging in den Besitz von Alfred Langer über. Im Zweiten Weltkrieg wurde das Gebäude stark beschädigt; das zerstörte Walmdach wurde beim späteren Wiederaufbau durch ein Flachdach ersetzt. 1952 wurde das Kaufhaus Langer wiedereröffnet und bis Juni 1983 betrieben. 2003 bis 2005 wurde das Gebäude saniert und erhielt nun den Namen Carré Langer. Es beherbergt heute im Erdgeschoss ein Restaurant in den oberen Geschossen Büroräume.

2 Minuten Fußweg vom Bahnhof

3 KINO-CENTER EHEMALIGES ROXY-THEATER
Bismarckstraße 24b

Anfang 1952 erwarb Karl Baab rund 2.000 m² städtischen Geländes in der Bismarckstraße. Nach nur achtmonatiger Bauzeit konnte am 31. 10. 1952 das Roxy-Theater mit 594 Sitzplätzen als modernster Kino- und Theatersaal eröffnet werden. 1980 ging aus ihm die Kino-Center Friedberg GmbH hervor, die heute von dem Film Theaterbetriebe H. Wunderer GmbH betrieben wird.

5 Minuten Fußweg vom Bahnhof · www.kinocenter-friedberg.de

4 ALTE POST
Mainzer-Tor-Anlage 8

Das 1913 von Regierungsbaumeister Friedrich Lohoff erbaute ehemalige Postgebäude zählte zu den repräsentativsten Gebäuden im „neuen Friedberg" und dient als Beispiel des Bauens vor dem 1. Weltkrieg, bei dem sich Sachlichkeit und Historismus überlagern. Das ganze Gebäude ist in Renaissanceformen des frühen 17. Jahrhunderts errichtet. Zahlreiche Umbauten vor allem am Seitenflügel und in der Dachzone haben allerdings die Gesamterscheinung beeinträchtigt. 1999 verkauft, beherbergt es heute das Staatliche Schulamt für den Hochtaunus- und Wetteraukreis sowie das Studienseminar für Grund-, Haupt-, Real- und Förderschulen Friedberg.

Bus: Linie FB-08, Haltestelle Rathaus; 8 Minuten Fußweg vom Bahnhof

5 HAUS DES HANDWERKS
Am Edelspfad 1

1912 ließ der Ortsgewerbeverein Friedberg ein Gewerbevereinsgebäude für die seit 1848 in Friedberg bestehende Gewerbeschule bauen. Das Gebäude ist den Reformbewegungen der Architektur im beginnenden 20. Jahrhundert zuzuordnen, denen an funktionaler und elementarer Gestaltung gelegen war. In diesem Zusammenhang ist etwa die gestaltprägende Stereometrie des Daches anzuführen. Nach der Selbstauflösung des Vereins 1933 beherbergte der Bau verschiedene Schulen, u. a. die Luftschutzschule. Ab April 1947 war das Gebäude Sitz der Amerikanischen Militärregierung in Friedberg. Nach der Wiedergründung des Ortsgewerbevereins 1948 kam es wieder in den Besitz des Vereins und ist seither Vereinssitz. Hauptnutzer ist allerdings die Augustinerschule, die im Haus zahlreiche Räume für ihre Schüler belegt.

5 Minuten Fußweg vom Bahnhof

6 WARTTURM
Frankfurter Straße 23

Der am 20. Juni 1928 eingeweihte, von dem Regierungsbaurat August Metzger entworfene Wartturm vereint drei Funktionen in einem Bau: Wasserturm, Gedenkstätte und Aussichtsturm. Auf dem Wartberg stand bis ins Jahr 1802 einer der mittelalterlichen Warttürme Friedbergs, die Mainzer Warte. Mit seiner Höhe von 38 Metern bildet der auf dem höchsten Punkt der Stadt aus Stahlbeton errichtete achteckige Turm zugleich eine wichtige Landmarke neben dem Adolfsturm und dem Turm der Stadtkirche. Die freiplastische Monumentalität der Anlage, die von expressionistischem Formenverständnis beeinflusst scheint, liegt vermutlich in der Funktion als Gedenkstätte begründet. Die Halle im Erdgeschoß war von Anfang an als Ehrenhalle für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs vorgesehen; als solche wurde sie 1932 eingeweiht. Später kam das Gedenken an die Gefallenen des Zweiten Weltkriegs hinzu. Bis heute werden alljährlich am Volkstrauertag in der Ehrenhalle Kränze niedergelegt. An der zur Straße gerichteten Ostseite ziert ihn das 45 m² große, von dem Kunstbildhauer Hugo Siegler geschaffene Stadtwappen, das eines der größten in Deutschland ist.

Bus: Linien FB-07 und FB-09, Haltestelle Frankfurter Straße

7 EHEMALIGE FR. MEGERLE GMBH LACKFABRIKEN UND RIVALINWERKE
Kaiserstraße 175-177

„Megerle´s Lackfabriken und Rivalinwerke" wurden 1874 gegründet und bestanden aus der deutschen Firma in Friedberg sowie einer österreichischen Firma in Wien. Die Friedberger Produktionsstätten wurden ab 1875 von Franz Megerle als Inhaber aufgebaut, auf einem Gelände, das an der Landstraße nach Frankfurt zu dieser Zeit noch außerhalb der städtischen Bebauung lag. Das Firmengelände wurde in den folgenden Jahrzehnten sukzessive erweitert und ausgebaut. Parallel dazu erreichten zu Beginn des 20. Jahrhunderts die neuen Straßenzüge und gehobenen Wohnquartiere das Areal, und Neubauten der Fabrik mussten sich gegen die entstehende Wohnbebauung behaupten. Aus dieser Zeit stammt eine vermutlich 1906/07 errichtete Fabrikhalle innerhalb des heute von außen kaum einsehbaren Firmengeländes. An der Kaiserstraße erinnert neben der Fabrikzufahrt noch die 1897/98 im Neo-Renaissance-Stil erbaute Villa Megerle (Kaiserstraße 177) an das Unternehmen. Ein um 1910 veröffentlichter Katalog der Lackfabriken zählt insgesamt 700 verschiedene Produkte auf. Der Ausbau der Fabrik wurde mit Baumaßnahmen in den 1930er bis 1960er Jahren fortgesetzt. In der Produktion erfolgte eine Spezialisierung vor allem auf Schutzlacke für Spiegel. 2005 wurde die Lackfabrik von der US-Firma Spraylat Corporation übernommen, hatte jedoch nur noch wenige Jahre Bestand. 2008/09 wurde der Betrieb eingestellt.

8 Minuten Fußweg vom Bahnhof

8 EHEMALIGE VILLA TRAPP
Ockstädter Straße 6

Die Trapp'sche Villa wurde 1876 von Carl Trapp, einer bedeutenden Friedberger Persönlichkeit, als eines der ersten Wohnhäuser außerhalb der alten Stadtgrenzen erbaut und noch vor 1900 aufgestockt und um einen großen Erkeranbau erweitert. Carl Trapp und sein Bruder August Trapp waren Inhaber der 1861 gegründeten Firma Trapp und Münch, die zu Beginn vor allem in der Fotografie benötigte Chemikalien herstellte. Bald spezialisierte sich die Firma auf die Herstellung von Albuminpapieren und präsentierte sich erfolgreich auf den Weltausstellungen in Wien (1873) und Philadelphia (1876). Der Export der Albuminpapiere ging nach England, Frankreich, Italien, Russland, den Vereinigten Staaten und Australien. In London wurde eine Tochtergesellschaft gegründet. In den 1880er Jahren bekam das Albuminpapier durch weitere Fotopapiere starke Konkurrenz, worauf die Firma Trapp & Münch mit einer Umstellung ihrer Produktion auf Mattalbumin reagierte. In der Friedberger Bevölkerung wurde die Firma aufgrund ihres enormen Verbrauchs an Eiern [in den 1880er Jahren fast 2 Millionen jährlich] als „Eierfabrik" bezeichnet. Das Albumin, das als Bindemittel des Albuminpapiers verwendet wird, gehört zu den Proteinen und ist vor allem im Eiklar des Hühnereis vorhanden. Als lichtempfindliche Substanz dient beim Albuminpapier Silberchlorid. Die Firma Trapp & Münch hatte in Friedberg bis 1931 Bestand. 1983 wurde das Haus von der Kreissparkasse [heute Sparkasse Oberhessen] erworben und in der Folge umgebaut und erweitert. Es beherbergt heute vor allem Sitzungs-, Schulungs- und Veranstaltungsräume.

Bus: Linie FB-08, Haltestelle Ockstädter Straße

9 EHEMALIGE MASCHINENFABRIK WILHELM REUSS
Haagstraße 9 und Kaiserstraße 114

Schon bei ihrer Gründung im Jahr 1865 war das Betriebsgelände der Maschinenfabrik Reuss hinter den Häuserzeilen der Kaiserstraße und der Haagstraße verborgen. Heute zeugen nur noch zwei große Firmenschilder an den Häusern Haagstraße 9 (Firmenanschrift) und Kaiserstraße 114 von der 2008 endgültig stillgelegten Firma. Als Maschinenapparatebauanstalt und Kesselschmiede von Karl Konrad Reuss gegründet, ging die Fabrik im Jahr 1900 an den Sohn Wilhelm Reuss über, der sie über 50 Jahre leitete. Große Bedeutung weit über die Grenzen Deutschlands hinaus erlangte die Firma in den Anfängen des 20. Jahrhunderts durch die Entwicklung damals innovativer Schweißverfahren für den Stahl-Maschinenbau. Noch als 75-jähriger leitete Wilhelm Reuss 1956 das „Spezialschweißwerk für SM.-Stahlmaschinenbau" mit einer Belegschaft von 70 Mitarbeitern. Nach einem altmählichen Rückgang der Produktion wurde der Betrieb 2008 endgültig eingestellt.

Bus: Linien FB-08, FB-09, FB-10 und FB-16; Haltestelle Kaiserstraße

10 EHEMALIGES SCHUHHAUS EHRLICH
Kaiserstraße 115

1913 erbaute Christian Karl Freundlieb für den Schuhhändler Leopold Ehrlich ein 5-stöckiges Hochhaus im Stil der modernsten Frankfurter Geschäfts-Hochhäuser auf der Kaiserstraße 115, als erstes, damals nicht unumstrittenes, Friedberger Hochhaus. Den Boykottmaßnahmen der NSDAP und des „Kampfbunds des gewerblichen Mittelstandes" gegen die jüdischen Geschäfte fiel auch das Schuhhaus Ehrlich zum Opfer. Ende 1935 wurde es „arisiert" und ging in den Besitz der Offenbacher Schuhhändler Brüder Pauthner über. Von den 1960er bis 1980er Jahren war das Mietshaus Filiale einer Lebensmittelkette. Heute beherbergt das Haus einen Textildiscounter.

Bus: Linien FB-08, FB-09, FB-10 und FB-16; Haltestelle Kaiserstraße

IMPRESSUM

ROUTE DER INDUSTRIEKULTUR RHEIN-MAIN

Herausgeber:
Magistrat der Stadt Friedberg (Hessen)
Mainzer-Tor-Anlage 6
61169 Friedberg
www.friedberg-hessen.de
stadtarchiv@friedberg-hessen.de
wetteraumuseum@friedberg-hessen.de

Informationen zur Route der Industriekultur in Friedberg:
Wetterau-Museum, Tel. 06031 / 88-215 und 88-218, Stadtarchiv Friedberg, Tel. 06031 / 88-216

Redaktion und Texte: Michael Keller, Johannes Kögler, Lutz Schneider
Fotos: ABB, Sabine von Bebenburg, DEV, Fresenius, Harald Herbert, Johannes Kögler, OVAG, Ludwig Schmidt, Lutz Schneider, Stadtarchiv Friedberg

Gestalterisches Konzept: unit-design
Gestaltung: Transparent Design Management GmbH
Druck: Henrich Druck + Medien, Frankfurt

ROUTE DER INDUSTRIEKULTUR RHEIN-MAIN

Geschäftsstelle KulturRegion FrankfurtRheinMain gGmbH
Poststraße 16
60329 Frankfurt am Main
Tel.: 06 / 25 77 17 00
www.krfrm.de
www.route-der-industriekultur-rhein-main.de
info@route-der-industriekultur-rhein-main.de

November 2010 / 5.000, 1. Auflage

© Route der Industriekultur Rhein-Main 2010

KREISSTADT FRIEDBERG (Hessen)
KulturRegion FrankfurtRheinMain

Burgbüttelstraße
Gießener Straße
Grünberger Straße
Friedberg (Hessen)
Marienstraße
Fauerbacher Straße
Ockstädter Straße
Bahnhofstraße
Saarstraße
Frankfurter Straße
Richtung Ossenheim / Bruchenbrücken / Gönnern
Richtung Friedberg
Florstädter Straße
Ossenheim
Kaserne
Kaserne
Römerstraße
Gießener Weg
Eisenbahnstraße
Mühlenstraße
Kaserne
Gießener Straße
Kaserne
Mühlenstraße
Gießener Weg
Eisenbahnstraße
Römerstraße
Kaserne
Kaserne
Kaserne